



Imari Bruchstücke mit Klebeband geflickt, © Werkstätte Digitale Fotografie 2021

The shards attest to the global networks of East Asian porcelain exports since the 17th century and the cultural appropriation and imitation of these luxury objects in Europe. In the course of a seminar in spring 2021, we created porcelain objects, smashed them and glued them again, we read, researched, documented and fictionalized, in order to trace their fragmentary biographies. The students' projects shown in room 028 convey "fragmentary knowledge" on the aesthetics and semantics of shards: destruction and iconoclasm as elements of artistic creation, linguistic and poetic aspects of fragments, material technology and valorization as well as diverse approaches to the reconstruction and restoration of scattered remains.

Smashed Japanese Imari, splinters of Chinese blue and white porcelain, shards from historical Meissen and Vienna factories: a room full of smashed porcelain, neatly arranged in piles. The "Shard Room" in Loosdorf Castle in Lower Austria, destroyed after World War II, invites you to reflect on fragility, destruction and reconstruction.

In the Shard Room

gefundener Reste.

unterschiedlichsten Zugängen zur Rekonstruktion und Restaurierung verstreut schen Aspekten des Fragments, von Materialtechnik und Wertediskursen und von von Zerstörung und Ikonoklasmasus als Bestandteil der Kunst, von sprachlich-poetisch "bruchstückhaftes Wissen" zur Ästhetik und Semantik von Scherben. Sie handeln dokumentiert und fiktionalisiert. Die Studierendenprojekte (Raum 028) vermitteln Porzellan gegossen, zerschlagen und erneut geklebt, gelesen, recherchiert, doch nachzuziehen, haben wir im Rahmen eines Seminars im Sommersemester 2021 Nachahmung des Luxusguts in Europa. Um die bruchstückhaften Biographien Porzellanexports seit dem 17. Jahrhundert und die kulturelle Aneignung und In den Scherben manifestieren sich die globalen Netzwerke des ostasiatischen Zerstörung und Rekonstruktion nachzudenken.

Zertrümmertes japanisches Imari, Splitter chinesischen Blau-Weiß-Porzellans, neuen Porzellans, säuberlich in Bahnen geordnet. Das kriegszerstörte "Scherbenzimmer" im niederösterreichischen Schloss Loosdorf lädt ein, über Zerbrechlichkeit, Scherben aus den Manufakturen in Meissen und Wien: ein Raum voller zerschlagener Porzellan, im niederösterreichischen Schloss Loosdorf lädt ein, über Zerbrechlichkeit, Zerstörung und Rekonstruktion nachzudenken.

Im Scherbenzimmer

RAUM 027

RAUM 028

Studierendenprojekte / Students' Projects

Fedra Benoli, Claudia Geringer, Rebecca Wendeborn

Verschönerung

Auktion wertvoller Bruchstücke aus der Porzellansammlung von Schloss Loosdorf

Welche Geschichte ist erzählenswert? 1945 wurde der Besitz der Familie Platti einschließlich der versteckten Porzellansammlung in Loosdorf zerstört. Die Reste der Sammlung wurden zu einer räumlichen Erzählung zusammengetragen. Das *Scherbenzimmer* soll fortan an den Verlust erinnern und gegen Krieg und Zerstörung mahnen. Welcher Wert wird durch diese Erzählung ausgedrückt? Zerstörung birgt das Potential zur Neuverhandlung. Die Bruchstellen der Scherben machen es möglich, neuen Erzählungen ein Zimmer zu geben. Die Zerstörung eines Porzellanobjekts wurde wiederholt, um die erneute Destruktion der als *Scherbenzimmer* bestehenden Erzählung zu visualisieren und aus einer Geschichte *viele* zu machen. Die Vase und ihre Geschichte, geklebt und lückenhaft, erscheint in diesen Tagen zum letzten Mal. Im Anschluss werden die einzelnen Scherben im Zuge einer Auktion voneinander getrennt.

Im Scherbenzimmer

Expositur Vordere Zollamtsstraße 7
Raum 027 und 028

Masterstudium Kunst- und
Kulturwissenschaften

29. Juni – 2. Juli 2021

di:angewandte
Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

Angewandte
Festival 2021



Stella Chupik

Destruction: A Proposal

In Anlehnung an Ai Weiweis Werk *Dropping a Han Dynasty Urn* (1995) wurde unter einem fiktiven Pseudonym ein Mail an drei verschiedene Wiener Museen geschickt, mit der Bitte, eines ihrer wertvollen Artefakte zur künstlerischen Zerstörung freizugeben. In der

Entwicklung des Textes waren folgende Fragen grundlegend: Wie kann man die Zerstörung eines Werks mit großem Alters- und Kunstwert rechtfertigen? Welche Werke sind es (nicht) wert erhalten zu werden? Wie kann ein Werk durch Zerstörung an Wert gewinnen? *Destruction: A Proposal* versucht die Grenzen der Arbitrarität von Wertzuschreibungen – insbesondere jene durch und in der Institution Museum – aufzudecken und zu hinterfragen.



Anna Draxl

zerscherbung

Alles ist voll mit Dosen, Papierchen, Essensresten. Ich lehne mich über die Tischkante und greife zum Feuerzeug. Du siehst hoch. Mein Ellbogen streift ein Glas, es kippt, rollt – Es sind kleine und große Momente kurz vor dem Aufprall, Bruch, Zerfall,

die den Besucher:innen auf der interaktiven Website www.zerscherbung.net in Form von knappen, zufällig ausgewählten Textpassagen präsentiert werden. Durch drag & drop lassen sich einzelne Wörter bewegen, entfernen, neu anordnen. Die finale Zerstörung geschieht durch das Textmaterial selbst – das grafisch transformiert und schließlich zu etwas Neuem wird. Fertige *zerscherbungen* können als Screenshot an die Künstlerin versendet werden, die diese sammelt. Willkommen im Textbruch!

Konzept, Text: Anna Draxl; Programmierung: Dieter Dino

Aykon Süslü, Vivian Zech

Digitale Rekonstruktion zerstörter Kulturträger

Ob aus Modegründen wie im Fall der „Renovierung“ der Stadt Paris im 19. Jahrhundert, oder im Rahmen aktuell andauernder Konflikte im Nahen Osten – Kulturzerstörung ist ein fester Bestandteil politischer Menschenwelten. Auch die Porzellansammlung der Familie Piatti wurde zum Ziel einer Zerstörungsaktion. Die Spuren der Besatzung durch Soldaten der Roten Armee liegen wie eine Patina auf Schloss Loosdorf. Um das *Scherbenzimmer* weiterhin als Gedächtnisraum in seinem historischen Wert zu belassen, aber interdisziplinäre Forschungen zu den Exponaten und ihren Kontexten antreiben zu können, bieten 3D-Animation und digitale Rekonstruktion den Ausgangspunkt unserer Arbeit. Als Versuchsobjekt dient eine zeitgenössische weiß-blau verzierte Porzellanvase aus dem Handel.



Untitled, © Projektgruppe Süslü/Zech 2021

Helene Eisl

WEISSER PORZELLANHÄFEN

Im Heimatmuseum Lipphaus (Strobl am Wolfgangsee) befinden sich mehrere Keramikobjekte, die mit Drahtgeflechten umbunden sind. Diese Adaptionen wurden von „Rastelbindern“ und „Kesselflickern“ angebracht und dienten dem Schutz und der Langlebigkeit des Materials. Ausgehend von der Frage nach Porzellan als Exportware in Europa stellen sich bezogen auf das ausgestellte Objekt *WEISSER PORZELLANHÄFEN* Fragen nach dem Wertediskurs, der hinter der teilweise vorsorglichen „Restaurierung“ steht und auch danach, welche ästhetischen Zugänge es bezüglich Restaurierung, Reparatur und Konservierung gibt. Zentral für die Auseinandersetzung mit diesem konkreten Objekt sind Recherchen rund um die Herstellung, Datierung, Inventarisierung sowie den Ausstellungskontext.



WEISSER PORZELLANHÄFEN, Unterseite mit Porzellanmarke und Inventarnummer © Helene Eisl, 2021

Levi Knoll

Die Mondflasche

Ausgestellt in der Schausammlung ASIEN des Museums für angewandte Kunst Wien erzählt die *Mondflasche* nicht nur von der Materialtechnik des Porzellans im China der Qianlong-Periode und zunehmendem Kulturtransfer in einer Phase der frühen Globalisierung. Auch die Produktionsbedingungen für die Arbeiter:innen im Jingdezhen des 18. Jahrhunderts bleiben mit diesem Objekt verbunden. So berichtet der Jesuitenpriester François-Xavier d'Entrecolles, der sich im Rahmen der französischen Mission in Jingdezhen aufhielt, von elenden und prekären Arbeitsverhältnissen sowie Auswirkungen der Massenproduktion auf die Umwelt des Standorts. Die Material Culture Studies eröffnen den Blick auf die Objektbiographie der *Mondflasche* und in diesem Sinne auch auf die Bedingungen ihrer Entstehung.

Dave Walker

Cerix® – Ceramic Orthopedic Solutions

Aufgrund des Kostendrucks und herausfordernden regulatorischen Anforderungen gibt es eine steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Produkten mit Fokus auf Patienten und klinischen Ergebnissen. Die Wahl des geeigneten Prothesenmaterials und seine langfristigen Auswirkungen für den Patienten und das Gesundheitssystem spielen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Cerix® Keramik gilt als Maßstab im keramischen Gelenkersatz. Kein anderer Werkstoff eines Herstellers wird für Gleitpaarungen weltweit so häufig verwendet wie die Cerix® Keramik. Unsere enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Endoprothesenherstellern, Materialwissenschaftlern und Chirurgen ist ein wesentlicher Garant dieses Erfolgs.

Beitrag des Masterstudiengangs Kunst- und Kulturwissenschaften, Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung im Rahmen des Angewandte Festival 2021
29. Juni – 2. Juli 2021, Universität für angewandte Kunst Wien

In Zusammenarbeit mit Eva Kernbauer, Gabriela Krist, Verena Piatti, Barbara Praher, Johanna Runkel, Liddy Scheffknecht, Manfred Trummer, Maria Wiala, Alexandra Zaitseva.

di:angewandte
Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

Angewandte
Festival 2021

Für den Inhalt verantwortlich: Universität für angewandte Kunst Wien / MA Kunst- und Kulturwissenschaften, Eva Kernbauer. Gestaltung: Dominik Hruza © 2021